

klebten fol. 122 einen Binio, der wahrscheinlich zu den Formularen fol. 101^r—115^r gehört.

Der gesamte vierte Teil unseres Codex stellt also offensichtlich eine Formularsammlung der Audientia publica und der Audientia litterarum contradictarum im Entstehungszustand dar. Die Antwort auf die Frage, ob und wieweit dieser frühe Versuch der Schaffung eines Formularbuches für die Audientia der erst um 1300 entstandenen ältesten Vulgatarezension als Vorlage gedient hat, muß dem Bearbeiter dieser Texte überlassen bleiben¹⁰).

Eine genauere Untersuchung des vierten Teils zeigt schließlich noch, daß an verschiedenen freien Stellen Briefe des 13. bis 15. Jahrhunderts nachgetragen sind, die vor allem auf das Erzbistum Mainz weisen. Peter Herde hat diese Stücke näher untersucht und die ansprechende Vermutung geäußert, daß sich dieser Teil des Codex seit etwa 1278 in Mainz befand, wohin er durch den päpstlichen Kapellan Giffrid von Anagni, der 1279 als Auditor litterarum contradictarum belegt ist, oder einen seiner Begleiter auf seiner politischen Mission in Deutschland gelangt sein wird¹¹).

Ob die auf fol. 1^r—21^v stehenden Traktate des Adenulf von Anagni, des Odo Surgin und des Gratia von Arezzo von Anfang an zu dem Material Giffrids gehörten oder erst in Mainz hinzugefügt worden sind, wird sich kaum entscheiden lassen. Kuriale Herkunft ist aber sicher anzunehmen für den Quaternio fol. 22^r—29^v, mit dem wir uns jetzt befassen wollen.

Der Quaternio ist aus gelblichen, sehr dünnen Pergamentblättern zusammengesetzt und zweispaltig mit dunkler Tinte beschrieben. Die Schrift ist sehr klein und oft schwer lesbar, zumal das Pergament stellenweise durchgefettet ist; sie weist zum Teil starke Kürzungen auf und ist als Notula des 13. Jahrhunderts anzusprechen¹²). Schon rein äußerlich erweist sich unser Quaternio als eine aus dem Rahmen der übrigen Sammlung fallende, für sich zu betrachtende Einheit. Eine Übersicht über den Inhalt bestätigt diesen Eindruck.

Nr. 1—8) fol. 22^a—^c: Thomas von Capua, Summa dictaminis I 13, VII 88, VIII 36 (letzter Satz fehlt), 37, 4—6, VII 4.

¹⁰) Eine kritische Ausgabe wird von Dr. P. Herde (München) vorbereitet.

¹¹) P. Herde, Ein unbekanntes Begleitschreiben Rudolfs von Habsburg für Giffrid von Anagni, HJb. 81 (1962).

¹²) Zu dieser Schriftart vgl. G. J. Lieftinck in: Nomenclature des écritures du IX^e au XVI^e siècle (1954) S. 18 f. und B. Bischoff, Paläographie (Sonderdruck aus Deutsche Philologie im Aufriß 1, 1956) Sp. 50—55.